

Von diesen Typen hat sich der moderne Stil wenig entfernt. Nicht selten werden für die reichen Thorgitter die Formen des XVIII. Jahrhunderts angewendet. Wir geben in Fig. 58 u. 59³⁶⁾ Abbildungen von einem Thor mit Steinpfeilern in München und von einem solchen mit Eifenpilaftern zu Bougival bei Paris. Der bedeckte Eingang, der in früheren Zeiten in Bauernhöfen üblich war, wurde für Gartenthore wieder aufgenommen. Wir erwähnen als Beispiele das Parkthor in Neuilly-sur-Seine (Fig. 60³⁶⁾ und den Seiteneingang in den Vorgarten des historischen Museums zu Bern (Fig. 61).

40.
Gräben.

Eine andere Art der Einfassung der Gärten ist diejenige mit Gräben — Ha-ha! so genannt, weil man diesen Ruf zur Warnung der Nachfolgenden ausstieß, wenn man auf der Jagd an solche Gräben gelangte. Diese Einfassung ist besonders in England üblich, wo sie nach *Walpole* auf *Bridgman* zurückzuführen ist. Sie hat den großen Vortheil, den Blick in die Landschaft in keiner Weise zu hindern.

2. Kapitel.

Terrassen, Treppen und Balustraden.

41.
Terrassen.

Von Terrassenanlagen war bereits in Theil III, Band 6 (Abth. V, Abchn. 2, Kap. 2, unter a) dieses »Handbuches« die Rede, und im Vorhergehenden wurde schon bei der Besprechung der allgemeinen Anlagen die Bedeutung der Terrassen im italienischen und später im französischen Garten betont. Bei einem ansteigenden Gelände wird immer die Herstellung von Terrassen die Hauptaufgabe des Erbauers sein. Die gerade Oberkante der Terrassen bietet die beste Gelegenheit zum Aufstellen von Balustraden und Figuren, von Vasen und Pavillons; sie bildet den glücklichsten Gegensatz zu den bewegten Umrissen der Landschaft. Die die Terrasse begrenzenden Stützmauern können durch Pfeiler, Nischen, Grotten, Treppen und Rampen gegliedert und geschmückt werden.

Nirgends kann die Vegetation zu solch herrlicher Verbindung mit der Kunst gebracht werden, wie bei Terrassenanlagen; nirgends läßt sich das Wasser leichter zu reizenden Motiven verwenden.

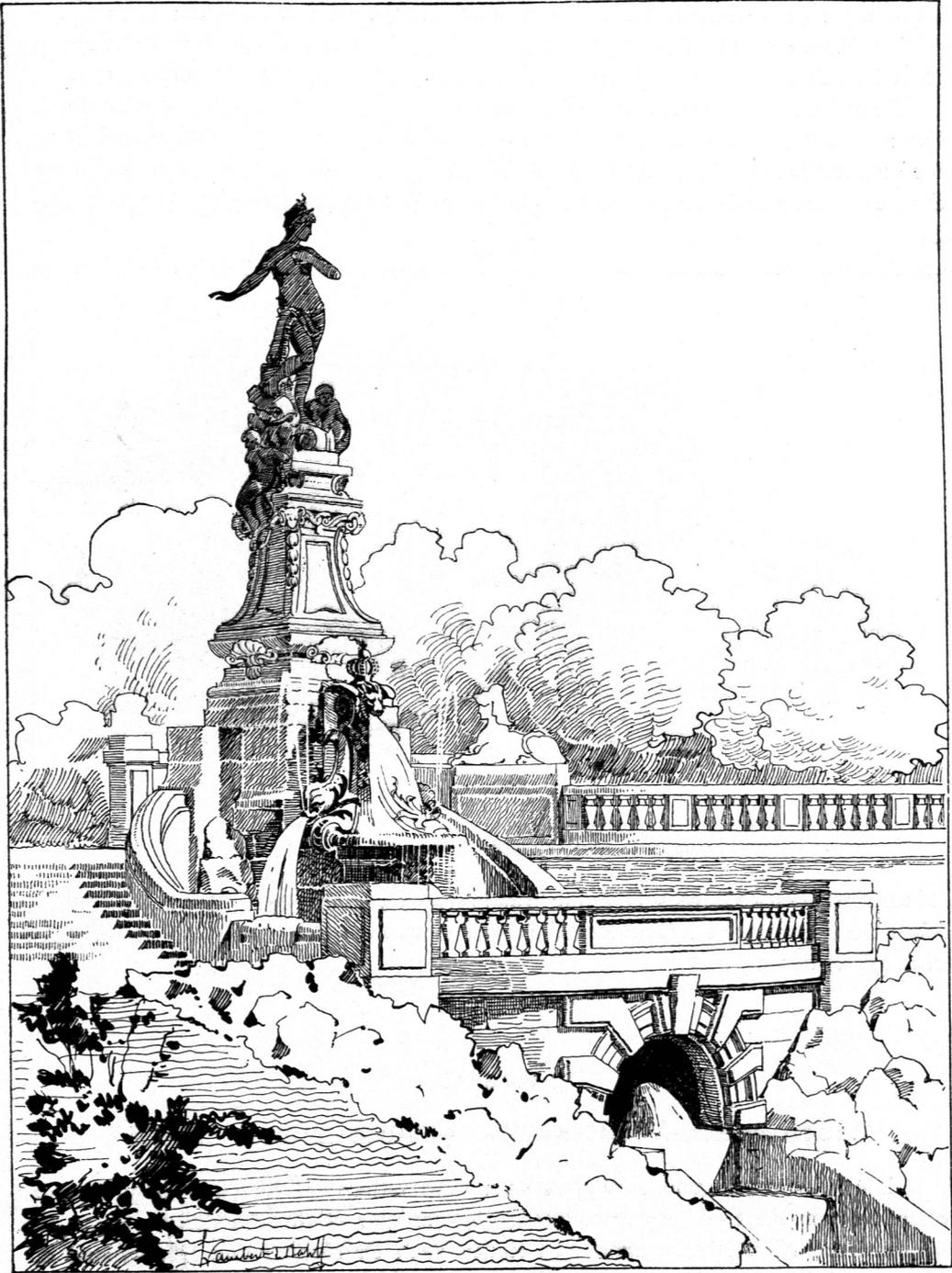
Wenn die Mittel dazu fehlen, wie dies ziemlich häufig der Fall ist, so kann man sich mit Schlangenwegen und Felsenpartien helfen und begnügen; aber von Garten-Architektur ist dabei keine Rede mehr, und solche Anlagen fallen nicht in den Rahmen unserer Betrachtung. Als König *Ludwig II.* von Bayern sein Schloß Linderhof bauen ließ, so erlaubte ihm sein feines künstlerisches Gefühl nicht, sein Schloß in eine bergige Gegend zu stellen, ohne die Architektur des Hauses in Einklang mit seiner Umgebung zu bringen und eine Verbindung zwischen Wohnung und Wildniss durch große architektonische Linien herzustellen.

So entstanden die Terrassen und Wasserbecken von Linderhof (Fig. 62 u. 63³⁷⁾, die mit viel Geschick von den Architekten *v. Dollmann*, *J. Hofmann* und *v. Effner* 1870—78 gebaut wurden und den Geist der herrlichen Schöpfungen des XVIII. Jahr-

³⁶⁾ Nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. Barock- und Rococo-Architektur der Gegenwart etc. Stuttgart 1891—93.

³⁷⁾ Facf.-Repr. nach: Blätter f. Arch. u. Kunsthdwk. 1892.

Fig. 64.

Eugens-Brunnen zu Stuttgart ³⁷⁾.

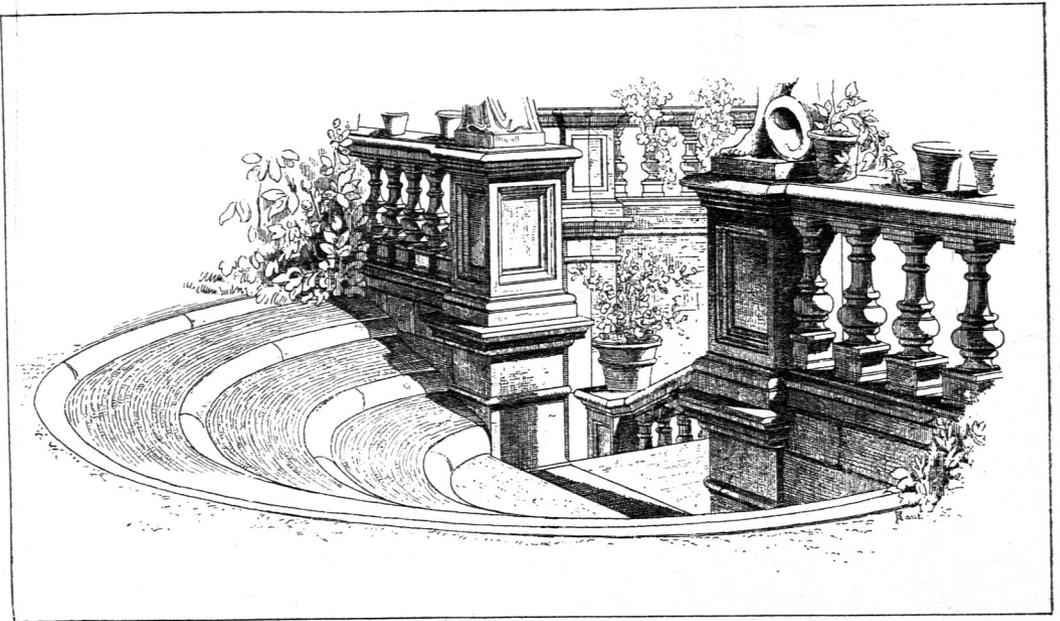
hundertes athmen. Hübsche Terrassen wurden auch 1890 von *Otto Rieth* in Stuttgart errichtet, welche von einem Monumentalbrunnen gekrönt werden (Fig. 64³⁷⁾.

42.
Treppen
und
Balustraden.

Terrassen bedingen Treppen und Balustraden, die zu unzähligen Lösungen Anlaß geben. Eine originelle Lösung von einer Treppe ist uns aus dem *Cafino Rospigliosi* in Rom bekannt (Fig. 65³⁸⁾. Im Uebrigen sei bezüglich solcher Freitreppen auch auf Theil III, Band 6 (Abth. V, Abschn. 2, Kap. 3, unter a) verwiesen.

Die Balustraden, welche die Oberkante der Terrassen bekrönen, werden durch Postamente und Monumente oder Figuren unterbrochen (Fig. 65). Reizende Motive dieser Art besitzt der Schloßgarten in Würzburg (Fig. 66 u. 67³⁹⁾, der sich alten Stadtmauern anschließt und schöne Blicke in die Landschaft darbietet. Die Treppen-

Fig. 65.



Treppe im Garten des *Palais Rospigliosi* zu Rom³⁸⁾.

Balustraden dieses Gartens sind mit Kindergruppen geschmückt, in denen die zierlichen Figürchen in der Tracht der Zeit erscheinen und eine reizende, anspruchslose Decoration bilden.

3. Kapitel.

Wasserbecken, Wafferkünfte, Brunnen und Brücken.

43.
Wasserbecken
und
Wafferkünfte.

Die Wasserbecken und Wasserwerke, die meistens im Zusammenhang mit den Terrassen componirt sind, werden als Ergänzung der Garten-Architektur behandelt. Sie wurden im XVI. Jahrhundert von Italien nach Frankreich und Deutschland eingeführt, wo sie ihre Vollendung erreichten. Vom XVI. bis zum XVIII. Jahrhundert

³⁸⁾ Facf.-Repr. nach: Die Bauhütte. Stuttgart 1884.

³⁹⁾ Nach: LAMBERT, A. & E. STAHL. Motive der deutschen Architektur etc. Stuttgart 1890—93.